Der Wegweiser.

Ein

Volksblatt für die Ober- und Nieder-Lausitz.

Achter Jahrgang.

Herausgeber und Verleger: G. Heinze & Comp. in Görlitz.

№ 11. 1839.

Donnerstag, den 14. März.

Die Zerstörung des Raubschlosses Talkenstein bei Löwenberg.

(Fortsetzung.)

Die Liste der Raubschlösser in Böhmen, welche in der bezeichneten Periode entstanden, ist so groß, daß man ihre Summe noch nicht weiß. Viele wurden von den Städten erstürmt, viele erkauft und dann gebrochen, doch immer entstanden neue und der heute erkaufte Frieden mit einem Raubschlosse wurde morgen wieder gebrochen, unbeachtet der Schmach als ehrlos und treubrüchig beschimpft zu werden. Die Greuel der Unordnung dieses Zeitraumes sind noch nirgends in ihrem ganzen Umfange dargestellt. Sie lassen sich kaum ahnen und kaum begreifen, wie der Rechtszustand in den Landen noch so weit erhalten wurde, daß nicht eine gänzliche Auflösung der Bande der menschlichen Gesellschaft erfolgen mußte. Aber wie in dem durch ein bergreiches Land zum Aufenthalte von Landbeschädigern so geeigneten Böhmen, so gab es auch in dem gebirgigen Theile Schlesiens, also namentlich in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer Raubschlösser, deren Besitzer einen gefährlichen Verband erhielten und in frechem Uebermuthe ihr Schwert sogar in die Wagschale der politischen Ereignisse warfen.

Unter diesen Burgen werden schon 1465 Fürstenstein, Bolkenhain, Lehnhaus, Kynast und viele andere genannt, gegen welche die Städte vor dem päbstlichen Legaten Rudolph, der das Kreuz gegen Podiebrad predigte, klagten: „sie hielten es mit den Ketzern, und wenn ihnen nicht gewehrt würde, könnte der Handel der Städte nicht fürder bestehen und sie müßten verderben.“ Der Legat belegte sie mit dem Interdict[1]) (1467) daran sich aber nicht die Herren, nur das gemeine Volk kehrte. Auf einen Landtag,[2]) welchen der Legat noch in diesem Jahre in Breslau abhielt, erschienen auch die Verbündeten aus dem Schweidnitzer Fürstenthume, welche es mit Podiebrad[3]) hielten und gelobten auf Andringen des Legaten von ihm abzufallen, thaten dies aber nur aus Furcht und hielten ihr Gelübde nur scheinbar, denn in der That blieben sie Friedenstörer wie zuvor.[4]) 1468 entsagte der Schweidnitzer Bund, bestehend aus den Herren von Fürstenstein, Lehnhaus und Nimmersatt mit ihren Helfern, namentlich auch den Talkenbergen, den Herzoge von Sachsen, und hoben alle Wagen mit Kaufmanns-Gute auf, welche auf der Straße nach Sachsen zogen. Das Haupt des Bundes war ein Hans von Oelsnitz, der Hauptsammelplatz das Lehnhaus, auf welchem die von

[1]) Eschenloer I, p. 300.

[2]) ibid. p. 28.

[3]) ibid. p. 96 ff.

[4]) ibid. p. 134.

Zedlitz saßen und selbst die mächtigen Städte Breslau und Nürnberg wagten es nicht offen gegen den Bund aufzutreten, wollten sie nicht ihrer Güter gar entbehren, so mußten sie einen kleinen Schaden für einen größeren kiesen.[5]) Der Bund beschränkte sich natürlich nicht auf die Kaufleute aus Sachsen, auch andere Güter „sollten und mußten der Meisner Güter seyn"[6]) und so wurden diese Raubritter eine Pest für ihr eigenes Vaterland.

So lange der 1460 erwählte König Mathias dem Bunde zu mächtig dünkte, hielt er sich zu demselben mit scheinbarer Freundschaft. Als aber zwei Jahre darauf die ketzerische Partei in Böhmen den polnischen Prinzen Vladislaus zum Könige annahm und dieser mit Mathias in den Kampf um die Kronländer auftrat, da schlug sich der Bund eilends zur Sache des Gegenkönigs und entsagte dem Bischofe in Breslau, welcher die schlesischen Angelegenheiten zu Gunsten des Mathias leitete, in einem offenen Briefe,[7]) womit er zugleich Breslau und den übrigen Städten aufs Neue eine Fehde ankündigte. Die Häupter des Bundes waren jetzt, 1492, Hans Schellendorf auf dem Fürstenstein und Hans Zedlitz auf dem Lehnhause; ihre Anhänger verbreiteten sich durch ganz Schlesien, und einige Inquisitions-Akten aus jener Zeit, welche im Görlitzer Rathsarchive aufbewahrt werden, werfen auf das schändliche Treiben dieser Menschen ein schreckliches Licht. In Lauban hatte man Einen Namens Seyffried gefangen, welcher vieler Räubereien und der Verbindung mit dem Schloßherrn auf dem Lehnhause und dem Nimmersatt geständig war und welcher Dienstags nach Misericordia 1472 mit der Weide (Wied) gerichtet und an den Galgen gehangen wurde. Er gestand ein: daß er sich mit mehreren Gesellen verbunden habe, den Sechsstädten Schaden zu thun, auch Jedem, welcher ihnen Schaden thun wollte, Ein Schock auszuzahlen; daß er in Seidenberg eine Scheune angezündet, bei Görlitz aber ein Vorwerk anzuzünden versucht hätte; daß er mit seinen Kumpanen einen reisenden Boten mit einer Keule erschlagen,

[5]) Eschenloer I, 141.

[6]) ibid. pag. 151.

[7]) ibid. pag. 222.

einen Andern verwundet und beraubt und bei Friedland ein Weib und eine Jungfrau, bei der sie nicht 6 Groschen gefunden hätten, ermordet habe; endlich daß er eine große Menge Diebstähle begangen hätte. Er sagte auch aus, daß er nun eben (d. h. als man ihn gefangen nahm) auf das Lehnhaus und den Nimmersatt zu gehen beabsichtigt habe. — Andre Räubereien der Bundesgenossen vom Lehnhause und Fürstensteine erzählt Eschenloer, Theil 2. S. 266. 268 u. s. w.

Dieses Unheil seiner Lande nahm sich König Mathias endlich zu Herzen und veranstaltete 1474 einen Heereszug gegen die Raubschlösser in Mähren und Schlesien, nahm mehre Schlösser ein und ließ die Schloßherren hängen. Eben war er im Begriff vor den Fürstenstein, das Lehenhaus und den Talkenstein zu ziehen und dort gleiches Recht zu üben, da erfuhr er, daß die Polen gegen ihn im Anzuge waren. Er mußte daher für jetzt seinen Plan zu Zerstörung der Raubschlösser aufgeben und den Feinden entgegen gehen. Die Schweidnitzer Raubritter,[8]) namentlich die Schloßherren von Fürstenstein und vom Lehnhause zogen mit vielen Leuten dem König von Polen zu Hülfe. Da sie König Mathias Gesinnung kannten, mußte ihnen an seiner Niederlage gelegen seyn. Der König von Polen hielt sie dagegen in großen Ehren und als es am 8. Dezember 1474 in Breslau zwischen beiden Theilen zum Frieden kam, wurde besonders ausbedungen, daß die funfzehn schlesischen Ritter, welche zeither auf der Seite der Polen gewesen waren, in dem Frieden inbegriffen seyn sollten.[9]) Unter denen, welche von diesen Funfzehn namentlich genannt werden, ist zwar kein Talkenberg, doch ist nicht zu zweifeln, daß auch sie dabei genannt waren.[10]) Da es den Schweidnitzer Rittern

[8]) Eschenloer II, 302.

[9]) Eschenloer II, 322. 326.

[10]) In einer Sammlung Urkunden aus jener Zeit befindet sich auch jener Breslauer Frieden von Eschenloers Hand geschrieben. Er theilte ihn seinem Freunde, dem Görlitzer Bürgermeister Frauenberg mit und von diesen rührt die Urkundensammlung her. Diese Abschrift giebt den Frieden in lateinischer Sprache. Eschenloer hat unter der Urkunde die Namen, welche er S. 326. seiner Chronik nennt, ebenfalls gegeben und dazu gesetzt: Hic nota lato-

in diesem Frieden frei gestellt war, sich zu der Gegenpartei zu halten, so durften sie jetzt weniger Mathias Rache fürchten und begonnen ihr altes Handwerk vom Neuen. Ihr Trotz ging so weit, daß sie auf einem Tage, zu welchem sie K. Mathias laden ließ, um mit ihnen „nach des Friedens Laute" zu verhandeln und sie auf seine Seite zu bringen, nicht erschienen, worauf der König den Fürstenstein berannte und ihn erstürmt haben würde, hätten sich nicht die übrigen Landherren für den Schellendorf auf Fürstenstein verwendet und sich für ihn verbürgt, daß er forthin Frieden halten wolle. Nach Abzug des Königes wurde aber an die Gelübde des Friedens nicht mehr gedacht.[11]) Die Schlösser Polkenhain und Neuhaus brachte er auf seine Seite, indem er sie mit Gelde erkaufte und seinem Landeshauptmann von Schlesien, dem Grafen Stephan von Zapolien einräumte. Dieser war den Räubereien der Burgherren aus Kräften entgegen, weshalb die Schweidnitzer Schloßherren einen Bund gegen ihn machten.[12])

(Fortsetzung folgt.)

Dodekaden.

(Fragmente.)

23. I. 1835.

Freund, Du weißt ja auch, daß der Körper auf den Geist großen Einfluß hat und in dem Maße vermehrt oder verringert wird, je geringer oder größer die Selbstständigkeit des Geistes erscheint. Auch mein Geist ist heute wie gefesselt von der Schlaffheit des Körpers und muß sich mit Gewalt durchringen. Oft scheint er so fest zu schlummern, daß er nur durch einen Stoß von Außen geweckt werden kann; dann aber tritt er auch wieder mit zu großer Kraft hervor und kann in diesem Feuer-

res in utroque scamno quos nominare possumus traditores et infames sunt tamen in despectu polonorum in graciam nostri regis recepti. de quo valde dolemus.

[11]] Eschenl. II, p. 334.

[12]] ib. p. 330.

eifer eher schaden als nützen. Wahr ist's, der Geist entwickelt und zeigt gerade dann seine ganze Kraft, die sich durch Massen von Hindernissen Bahn bricht und nach allen Seiten hin Leben verbreitet. Die Schwachen freilich werden betäubt und bleiben erschrocken und bangend stehen, doch die Starken fühlen sich magnetisch fortgezogen. Und sinkt der Geist nicht in neuen Schlummer, sondern erhält er sich wach im Bewußtseyn seiner gestaltenden Kraft, so kann und wird er auch durchdringen und selbst das Schwerste erreichen. Denn Alles, was relativ vernünftig ist, ist uns auch möglich, nur muß man mit ganzem und unablässigem Ernst daran gehen.

Die Lampe vor mir, und einsam im warmen Zimmer sitzend, hatte ich eben die Feder gespitzt, um in dem Obigen fortzufahren; doch wie ich mich oft durch Andere leicht bestimmen lasse, so lasse ich auch jetzt den Faden fallen, um ihn mit einer Spinne wieder anzuspinnen. Wiewohl ich nicht eine solche Furcht, wie einer unserer Lehrer, vor den Spinnen habe, daß ich auf- und davon liefe, noch auch von solcher Liebe zu ihnen geplagt werde, daß ich ihnen, wie unser Genosse W., den Kopf abbeißen und das Uebrige verzehren sollte, so erwähne ich doch, eines gemüthlichen Wortes wegen, das im Munde des Volkes lebt, daß mir eben eine Spinne zukroch, aber bald wieder in's Finstere abging. Man sagt sich darüber Folgendes:

„Spinnen am Morgen:
Kummer und Sorgen;
Spinnen am Abend:
Glück bringend und labend."

Nun will ich doch sehen, ob diese Nachtwandlerin die Verkünderin eines Glückes gewesen seyn wird. Du sollst davon hören, ob und wann es eingetroffen ist. Doch darum nun auf's Glück zu warten, wäre Aberglaube, wie es überhaupt Thorheit ist, sich nur auf's Glück zu verlassen. Das wahre Glück, ja selbst das Scheinglück, kommt nicht ohne unser Zuthun; wollen wir glücklich werden, so müssen wir selig zu werden suchen. Nur wer mit sich selber Eins ist, wird es auch mit Gott seyn. „Jeder ist seines Glückes Schmied!" Sehr wahr; des Menschen Amboß ist sein Herz, und das Metall, das er schmieden soll, seine Neigungen

und Begierden, die durch das Feuer der Versuchung erglühen, aber mit dem Hammer der Vernunft zu gediegenem Metall gehämmert werden sollen. In unserm Innern ist also der Heerd des Glückes, das Metall, aus dem wir's bilden; und nur die Mittel zu seiner Reingewinnung werden uns von Außen geboten. Wer dahin unablässig strebt, Frieden mit sich, Frieden mit Gott und Frieden mit der Welt zu gewinnen, der wird sowohl glücklich, wie selig, ja Beides, in Einem — überhaupt glückselig seyn. Und wer dahin gekommen ist, bei dem hat das Geistige über das Körperliche einen unaufhörlichen Sieg errungen.

Von der Mannichfaltigkeit unserer Familiennamen.

Fortsetzung.

Auch viele andre Zunamen erscheinen in den mannichfaltigsten Formen, weil viele ihre Namen falsch ausgesprochen haben und dann durch andere solche falsche Aussprache durch Schrift befestigt haben, z. B.

Leske, Lißke, Lieske, Leisgen, Leusken, Löschke, Leschke, Löschigh, Lischke, Liscovius, Liscov, Leiskow, Lieschke, Leske.

Leidecker, Legendecker, Leidhecker, Lüdger, (Leodegarius.)

Weinhard, Weiner, Weinert, Wiener, Wehner.

Pohlenk, Pollenk Pollank, Wellenk, Pollink, Pohlenz.

Vollbrecht, Wolbrecht, Fulbert.

Nibelung, Nobiling, Nabeling, Nübling.

Rönisch, Rehnisch, Reinisch, Rentsch, Rentzsch, Renzsch.

Schmidt, Schmid, Schmitt, Schmidt, Schmidel, Schmiedel, Schmidle, Schmieden, Schmidtgen, Schmidichen, Schmith, (Smetius.)

Blasche, Birsche, Plosch, Plusch, Plisch, Pläsch, Blisch, Plesch, Pleske, Blesky, Pleschke, Plüschke, Plischke.

Reich, Reiche, Reichel, Reichelt, Richel, Reuchlin (Richelieu.)

Krause, Kraus, Krauß, Krausge, Krausche, Krausch, Kruse, Krusche, Krüsche, Krische, Grusche,

Shopp, Schuppe, Schuppau, Tschoppe, Tzschoppe, (Scioppius)

Wokaz, Wokatzsch, Buckatsch, Bogatzky, (Boccaccio.)

Gehler, Gühler, Girchler, Gellert, Kallert, Göhler, Giller, Gähler.

Grahl, Krahl, Krehl, Croll, Groll, Kroll, Kruhl

Gubitz, Kubitz, Gaubisch, Kubesch, Kubasch, Kubig, Gubisch, Kopisch, Kaupisch.

Götzloff, Gützloff, Gühloff.

Nun wollen wir auf das große Gebiet der Zusammensetzungen gehn und zuvörderst Beispiele solcher Namen angeben, wo zwei Substantive zusammengefügt sind.

1) Solche, die einen verständlichen Sinn geben und Worte sind, die auch sonst im Leben vorkommen, dergleichen auch mehrere, der bereits aus andern Ursachen angeführten Namen waren. Manche sind deshalb so auffällig, weil man gar nicht begreift, wie ein Mensch zu diesem Namen kommt.

2) Solche, bei denen räthselhaft ist, was man bei Zusammensetzung eben dieser zwei Substantive gemeint haben kann, da es oft höchst sonderbar, unpassend, ja widersinnig erscheint. Dieß sind besonders die Namen, die jedermann für sonderbare Männernamen erklärt, und die nur da ohne Verwunderung ausgesprochen werden, wo man sie gewohnt ist, daß man nichts mehr dabei denkt. Am häufigsten sind so sonderbare Namen in Süddeutschland.

3) Solche, wo ein Bestandtheil des Wortes unverständlich, oder es wohl gar mit beiden der Fall ist.

Beispiele zu Nr. 1. Trauzettel, Schneemann, Karthaus, Weinkauf, Stubenrauch, Kirchstand, Frauenknecht, Gänsefleisch, Judenfeind, Holzschuher, Bärbalg, Bauermeister, Bauernfeind, Wegschneider, Lungenmust, Mordeisen, Wurmstich, Vogelsang, Haberkorn, Birkstock, Schebermalz, Keilholz, Kindervater, Kronbiegel, Haarstrick, Dachstein, Frauenlob, Ehrenpfort, Seidenglanz, Ruhtisch, Haasenhut, Archenholz, Nothnagel, Habersang, Seidenkinder, Eisentopf, Eisenstude, Krumbholz,

Kühnöl, Hoppensack, Haabermaß, Rosenzweig, Freudentheil, Hüttenrauch, Grundeis, Zuckermandel rc.

Manchmal war wohl der zweite Wortthei früher schon ein Name, und der Mann bekam den ersten Theil als Spitznamen dazu, z. B. Hirsemenzel, Mäderjahn, Wappenhönsch, Zuckerriedel, Mühlmenzel, Goldfriedrich, Hofkunz, Müllerritter, Schneiderheinse, Schuhbauer, Rosenbauer.

Beispiele zu Nr. 2 Funkhänel, Höllriegel, Schellschmidt, Herzbäcker, Erbschläger, Landhauer, Schellhorn, Dornseif, Rosenmüller, Papstleben, Scheinhütte, Pfützenreuter, Rehschuch, Rebentrost, Rohrborn, Rebentisch, Rosentreter, Reimkasten, Schahmbogen, Schnürbein, Schmeersaal, Standfuß, Scheerenhauer, Scheerpelz, Sonnenkalb, Schnuphaase, Taubenrauch, Spielvogel, Sündermaler, Schimmelpfennig, Sturmlerner, Zaumsogel, Nelkenbrecher, Ziegengeist, Zeitfuchs, Westfeld, Wolfrath, Wüstenbrand, Wurmbrand, Weidenkeller, Astfalk, Aderholz, Eisenhut, Kaulfresser, Kutschenreuter, Kirchenbitter, Kösebier, Klingebaum, Kalkreuter, Kornrumpf, Kleindienst, Kampfrath, Kellenbeil, Kriegelstein, Mehlhose, Mehlhaase, Mehlhorn, Mannteufel, Mordschläger, Mordebier, Naseband, Nisthammer, Pfotenhauer, Eckenbrecher, Engelschall, Filzhaber, Faulhaber, Fleckeisen, Feistkorn, Fraunholz, Fürstenhaupt, Glasewald, Glaubensklee, Giftschütz, Hausding, Hauptfleisch, Hauptvobel, Hüncrfürst, Hannsenkopf, Hasenburg, Haalsenfang, Harzbecher, Heidenblut, Keilpflug, Kielblock, Goldhorn, Fleckeisen, Ringpfeil, Rohrmacher, Bierey, Goldschad, Scheinpflug, Kannenwurf, Heilersieg, Bornschlägel, Bornschein, Saulwasser, Mühlenbruch, Grieshammer, Hansenritter, Weinbrenner, Bratring, Hutschenreuter, Kuhfall, Kohlreuter, Buschenbarth, Koberwein, Katerbau, Weingans, Staarschedel, Felsmange, Sorgemund, Zitterstein, Niedesel, Faulstich, Hauswolf, Rustwurm, Pfundkeller, Eberwein, Hammelskampf, Steinmuß, Kornmaul, Bierbaum, Haasenküster, Regenherz, Schaufelhuth, Ellenberger, Schwertgeburt, Volkholz, Penzenkuffer, Schmidthals, Pfundheller, Schurzfleisch, Waldhelm, Schuhkraft, Schneidenreißer, Sackreuter, Sockenreuter, Roßmeisel, Goldschad.

Fortsetzung folgt.

Ueber Sammlungen zu angenehmer und nützlicher Beschäftigung der Jugend in Freistunden.

Keine Beschäftigung in Freistunden kann schuldloser und nützlicher seyn, als wenn die Jugend Sinn hat, sich gewisse Sammlungen anzulegen und zu ordnen, und dies kleine Eigenthum zu bewahren und zu mehren. Es giebt so viele Gegenstände, die in Menge vorhanden sind, so daß das Sammeln derselben, wenn's auch von mehrern geschieht, doch andern keinen Eintrag thut.

Wir wollen hier mehrere Gegenstände nennen, die selbst dem einsamen Knaben, in seinen Freistunden, nicht allein angenehme, sondern auch nützliche Beschäftigung gewähren, und den Grund zu künftig zu erwerbenden Kenntnissen legen, noch vielmehr aber den Freundeszirkel der Jugend beleben, und ihnen würdige Gegenstände gemeinschaftlicher Thätigkeit und Unterhaltung geben. Manches eignet sich mehr für den Winter, andres für den freien Sommer.

Aeltern und erwachsene Freunde der Jugend sollten denselben in diesen, doch am Ende nützlich werdenden Beschäftigungen nicht hinderlich sonderlich förderlich seyn.

Zu den Gegenständen, die eben, weil sie die Kunst vervielfältigt hat, Vieler Eigenthum seyn können, gehören zuvörderst Kupferstiche. Männer von Reichthum und Geschmack sammeln kostbare Blätter; Kenner ordnen sie nach den Schulen und Manieren, und verschaffen sich und andern dadurch genußreiche Unterhaltung. Das können unsre Knaben nicht. Es giebt ja aber auch so viele kleinere Bilder, die nicht grade gekauft werden müssen, sondern die durch Aufsammeln nur vor dem Verlorengehn geschützt zu werden brauchen. Schon kleine Leute sollen anfangen, sich so etwas zusammenzulegen, und in Mappen oder Umschlägen aufzubewahren. Erst kann der Knabe alles, was nur einigen Werth hat, ohne Unterschied sammeln, später das Geringe ausscheiden und das, was zu behalten ist, ordnen. So lege man Landschaftsbilder zusammen, bei denen man, bei größer werdender Menge, wieder die nach der Natur gezeichneten und wirkliche Gegenden darstellenden Landschaften von denen absondern kann, welche nur eine

eingebildete Gegend darstellen. Bei jenen scheide man später wieder fremde und einheimische, die aus der Provinz, die man selbst bewohnt, deren es z. B. im Meißnischen und in der Oberlausitz fast unzählige giebt. Viele Bilder giebt es, welche Städte darstellen, andre, auf welchen Naturgegenstände dargestellt sind, oder Alterthümer u. dergl. Alles wäre des Aufhebens werth, wenigstens um später wieder kleinern Leuten Geschenke damit zu machen.

Sehr häufig sind Porträts zu sammeln; was wir besonders künftig studirenden Knaben empfehlen. Es hat einen eigenen Reiz, die Bildnisse gelehrter, berühmter Männer zu sammeln und anzuschauen. Dieß Geschäft bereitet nützlich auf das Studium der Literargeschichte vor. Man lernt da von Kind auf die Namen berühmter Männer sich einprägen; auch, wie ihre (ausländischen) Namen geschrieben werden; was manchmal erwachsene Studirende sehr nothwendig zu wissen brauchen.

Neue Bildnisse ehemaliger oder jetziger berühmter Männer sind gemeiniglich zu theuer für Kinder; aber ältere sind manchmal in Auctionen und bei Antiquaren wohlfeil zu haben, oder finden sich sonst.

Nur muß man nicht darauf fallen, sie aus Büchern zu schneiden, am allerwenigsten aus geborgten!

Hier sind wieder die möglichen Arten der Anordnung sehr mannichfaltig. Erst kann ein Knabe seinen anfänglichen geringen Vorrath nur nach dem Format ordnen. Bald wird er sich dieselben wohl auch nach dem Alphabet in Ordnung legen, und etwa hinten darauf die Zeit, d. i. das Geburts- und Sterbejahr dieser Männer sich anmerken; was ein betriebsamer Knabe schon aus Büchern der väterlichen Bibliothek zu erfahren suchen wird, z. B. aus dem Conversations-Lexikon, Jöchers Gelehrtenlexikon u. dgl. Auch legt ein fleißiger Knabe sich schon zur Beilage ein Büchlein an, wo er kurze Lebensbeschreibungen intressanter Männer sich einträgt, oder wenigstens anführt, wo man solche nachlesen kann.

Mit den Jahren aber lernt der junge Sammler interessantere Beziehungen kennen, und ordnet seine Männer nach Zeitalter, z. B. er thut zusammen die Bildnisse der Männer aus dem

Reformationszeitalter. Oder er theilt sie ab nach ihrem Stande, z. B. Fürsten (wo er am Ende nur die großen Männer unter ihnen sich behalten wird, Heerführer, Gelehrte Künstler. Da die Bildnisse von Gelehrten junge Studirende besonders interessiren werden, und überhaupt diese Sammlung am zahlreichsten werden kann: so scheidet er dann die Bildnisse von Philosophen, — (häufig sind die Abbildungen von Cartes, Hobbes, Spinazo, Leibnitz, Locke, Malebranche, Pufendorf, Reimarus, Thomasius, Wolf u. s. w. seltner noch Hume, Kant, Krug u. s. f.) — Naturforscher, Theologen, Juristen, Aerzten, Dichtern, Mathematikern, Künstlern, gelehrten Frauen.

Wird allmählig, z. B. durch Einverleibung einer erhaltnen schon vorhandnen Sammlung, eine Classe groß, z B. die der Theologen: so kann man wieder neue Abtheilungen beginnen, z. B. nach dem Vaterlande sie zu ordnen, z. B. sächsische Theologen, Würtembergische, (die man gleich an der Tracht kennt) u. s. w. oder Professoren, Prediger; oder überhaupt katholische Theologen, reformirte (die Schweizer oder Holländer); oder englische, französische u. s. w. Die Beziehungen und möglichen Eintheilungen sind hier so mannichfaltig, daß der Lust und Willkür des Sammlers immer genug Spielraum bleibt.

(Fortsetzung folgt.)

Alter Hochzeitsscherz, 1477.

Als der nachmalige Kaiser Maximilian zu seiner Braut, Maria, der reichen Erbin von Burgund kam, war der sächsische Rath D. Preußer auch als Abgesandter zugegen. Ihm verdanket man eine sehr interessante Relation, welche im sächsischen geheimen Staatsarchive liegt und nun in des Hrn. Geheimraths von Langenn Werke: Albrecht der Beherzte, (Leipz. 1838,) abgedruckt ist. Unter andern erzählt er folgenden Scherz.

„Da die Alte und Junge von Burgundin den Herzog nach ihrer Landgewohnheit mit einem freundlichen Kusse schön empfingen, ward dem Herzog zu verstehen, wie und wo die Jungfrau bei ihr ein Nelkenblümlein trüge, des gebühre seine Gnaden zu suchen. Der griff gar züchtiglich darnach mit zwei Fingern, aber seine Gnade des nicht mochte

gewinnen. Da das der Bischoff von Trier sahe, sprach er zu dem Herrn: Halt, Herr von Oesterreich,
Schnüret der Jungfrau auf ihr Gewand:
Dann wird euch das Blümlein in eure Hand!
da das geschah, jedermann das Blümlein in des Herzogen Hand sah.

Euer fürstlich Gnaden merken eben, das Blümlein zwischen der hochgebornen Jungfrau Brust wer gelegen." — Von dieser holden Braut befindet sich als Titelkupfer in einem neuen Taschenalmanache ein liebliches Portrait in Stahl- oder feinem Kupferstich.

Miscellen.

Auch die Königin von Spanien selbst hat neulich geblutet. Man hatte ihr zur Ader gelassen. Der commandirende General Maroto dagegen ließ mehrere seiner Generäle, die ihm feind waren, erschießen. Don Carlos erklärte ihn deshalb für einen Verräther. Maroto verließ darauf Estella, ließ aber vorher noch sieben andere Offiziere erschießen.

In Brüssel ist der Herausgeber der Zeitung, der Belge, welcher so wüthende Redensarten gegen Alle, welche zum Frieden riethen und seinem Unsinne nicht beistimmten, losließ und endlich durch gedruckte Proclamationen zum Aufruhr aufforderte, verhaftet worden.

In Innsbruck haben die Jesuiten am 24. Februar zum ersten Male in ihrer Prachtkirche Gottesdienst gehalten. Das Gymnasium werden sie nach Ostern übernehmen.

In Petersburg hat sich ein Rennthierhändler eingefunden, welcher 117 Rennthiere mitbrachte, die 1½ Meile von der Stadt in einem Walde weiden. Er verkauft das Stück zu 75 Rubeln. Auch hat er eine Wettfahrt mit dem Dampfwagen nach Zarskoje-Selo angestellt, und sein mit Rennthieren bespannter Schlitten erreichte 3 Minuten früher das Ziel als der Dampfwagen. Ein Rennthier bedarf täglich nur 2 bis 5 Pfund Heu. Dennoch sind sie zum Transport schwerer Güter brauchbar.

Die Königl. Bibliotheken in Frankreich haben eine gänzliche Umgestaltung erfahren, mit welcher die Bibliothekare nicht zufrieden sind. Zum Vorstande derselben ist ein General-Administrator mit 18,000 Fr. Gehalt angestellt worden. Das Ausleihen der Bücher und Handschriften soll nur auf ministerielle Erlaubniß geschehen.

In Ungarn kam vor zwei Jahren ein Advokat zur Untersuchung, weil er eine Zeitung ohne Erlaubniß herausgab. Er hat jetzt sein Urtheil erhalten, das ihn zu 2 Jahren Haft verurtheilt. Aber der zweijährige Untersuchungs-Arrest wird ihm nicht abgerechnet! —

Dr. Strauß hat die Annahme der Professur an der Universität Zürich erklärt und dabei versichert, daß er dahin wirken werde: daß die göttlichen Grundwahrheiten des Christenthums geachtet und im Geiste dieser Achtung immer mehr von menschlichen Beiwesen gereinigt werden.

Schändliche Schilderung des Grünebergers. Ein Amerikaner, der Deutschland bereist hat und in Schlesien Wein trank, beschreibt das Gefühl, das dieser Wein in seiner Kehle erregte, also: Es war als wenn eine Katze mit dem Kopfe voran in die Kehle hinunter kletterte und Jemand dieselbe Katze an dem Schwanze rücklings wieder heraufziehe.

Chronik.

Personal-Chronik.

Der Schuladjuvant Engmann zu Alt-Seidenberg ist als Schullehrer daselbst bestätigt.

Unglücksfälle.

In Spree wurde am 5. d. M. der Leichnam der seit längerer Zeit schon vermißten Häusler-Wittwe Tschieter aufgefunden.

Tauf-, Trau- und Sterbeliste.

Getauft wurde den 3. März 1] des Mstr. Joh. Carl August Wünsche, B. u. Schuhmach. allh., Sohn, Carl Robert, geb. den 19. Febr. — 2] des Mstr. Sam. Aug. Leukert, B. u. Fischers allh., Sohn, August Herrmann, geb. den 22. Febr. — 3] der Charl. Emilie geb. Strenger unehel. Sohn, Carl Louis, geb. den 23. Febr. — Den 4. März des Hrn. Ferdin. Aug. Werkmeister, B., Kauf- und Handelsmannes, auch Würz- u. Seidenkrämers allh., Tochter, Emerentia Elisab. Carol. Emilie, geb. den 11. Febr. — Den 6. März des Mstr. Ernst Kunibert Weise, B. und Weißbäckers allh., Sohn, Gustav Emil, geb. den 21. Febr. — Den 7. März der Christ. Amal. geb. Mühle, unehel. Sohn, Carl Emil, geb. den 4. März. — Den 8. März des Joh. Gottfr. Pfeiffer, Inwohn. allh., Tochter, Pauline Auguste Amalie, geb. den 3. März.

Den 5. März gebar des Joh. Glieb. Hartmann, Inwohn. allh., Ehefrau, eine todte Tochter.

Getraut den 3. März Mstr. Carl Dietrich Gotthilf Hoffmann, B. und Klempner allh., und Frau Anne Rosine Lachmann geb. Hentschel, weil. Mstr. Joh. Gottfr. Lachmann's, B. und Fleischhauers allh., nachgel. Wittwe. — Den 4. März Joh. Glieb. Schmidt, Fabrikarbeiter allh., und Joh. Ros. Schmidt, Joh. Gottfried Schmidt's, Kleingärtners in Kießlingswalde, ehel. älteste Tochter. — Den 5. März in Deutschossig, Mstr. Friedr. Wilh. Hendschuh, B. und Schneiders allh., und Jgfr. Aug. Louise Hensel, Mstr. Joh. Gottlob Hensel's, B. u. Schneiders allh., ehel. zweite Tochter.

Gestorben den 26. Febr. des weil. Mstr. Carl Benjamin Lorenz, B. u. Schneiders allh., Tochter, Jgfr. Christiane Friederike, alt 75 J. 2 M. 25 T. — Den 27. Febr. Joh. Georg David Reibsch, Tuchmacherges. allh., alt 57 J. 8 M. 3 T. — Den 2. März 1] des Joh. Gottlob Schneider, Gärtners in Obermoys, Ehegattin, Frau Joh. Christ. geb. Witschel, alt 47 J. 9 M. 14 T. — 2] des weil. Gfried. Nitschke, Häuslers in Girbigsdorf, Wittwe, Fr. Ros. geb. Eichelmann, alt 58 J. — Den 5. März 1] des weil. Mstr. Simon Traug. Schmidt, B. und Aeltest. der Züchner allh., Tochter, Jgfr. Marie Sophie, alt 42 J. 9 M. 22 T. — 2] des Friedr. Wilh. Neuwirth, Maurerges. allh., Tochter, Amalie Pauline, alt 17 T.

Bekanntmachungen.

Gewerbe-Verein zu Görlitz.

Dienstag den 19. März wird Herr Dr. E. Tillich seine Vorlesungen „historische Notizen über Dampf-Maschinen" fortzusetzen die Güte haben, und werden hierzu die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen.

Eine Partie schönste Bügel-, Spann- und Lochsägen, Schrauben, Schraubendreher, Raspen, Beiß-Kneif- und Zwickzangen, Blechscheeren, Breitbeile, Bund-, Quer- und Stichärte, Hack-, Kraut- und Zugmesser rc. sämmtlich von ganz vorzüglicher Güte verkauft, um damit zu räumen, zu den Fabrickpreisen

Th. Schuster.
Eisenhandlung unter den Radläuben.

Bei dem bevorstehenden Ablaufe des ersten Quartals d. J. ersuchen wir unsere geehrten Leser ergebenst, Ihren Ab- oder Zugang für das 2. Quartal d. J. bis zum 30. März bei uns oder unserm Colporteur geneigtest anzeigen zu wollen. — Der vierteljährige Pränumerations-Preis ist 10 sgr. und erscheint jeden Donnerstag ein Bogen. — Der späteste Einlieferungstermin für Inserenda ist der Vormittag einer jeden Mittwoch, und wird die Zeile mit ½ sgr. berechnet.

Die Redaktion des Wegweisers.

Görlitzer Getreide-Preis vom 7. März 1839.

	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	
Waizen	2	25	—	2	15	—	pro Scheffel.
Korn	2	—	—	1	25	—	

	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	
Gerste	1	17	6	1	12	6	pro Scheffel
Hafer	—	28	9	—	27	6	